

# *bläserruf*

47. Jahrgang

2 / April - Juni 2010



*Stephan Hoffmann*

*20 Jahre Sprecher der Posaunenwarte-AG*



**Barbara Burgbacher**,  
Verfasserin des „Per-  
sönlichen Wortes“, ist  
Vorsitzende des Lan-  
desverbandes Baden-  
Württemberg

Foto: Günter Buhl

## Du nur bist mein Gott.

### **Titelseite:**

*Stephan Hoffmann,  
Landesposaunenwart in  
Sachsen und ehemaliger  
Sprecher der Arbeitsge-  
meinschaft der Landes-  
posaunenwarte  
(Bericht ab Seite 4)  
Foto: Günter Buhl*

## Das Persönliche Wort

Licht dieser Welt, du strahlst in unserer Nacht auf,  
leuchtest den Weg, lässt mich seh'n!  
Herr, deine Schönheit lässt mich anbeten.  
Ewig werd ich vor dir stehn!

Herr aller Zeiten, du bist hoch erhaben,  
herrlich im Himmel erhöht.  
Doch voller Demut kamst du auf die Erde,  
zeigst, worin Liebe besteht.

Ich will dich anbeten, will mich vor dir beugen,  
will dir sagen, du nur bist mein Gott.  
Denn du allein bist herrlich, du allein bist würdig,  
Du nur bist vollkommen gut zu mir.

Herr, nie begreife ich die Last,  
die du am Kreuz getragen hast.

Wenn wir diese Liedzeilen von  
Andreas Waldmann lesen,  
ist es kurz vor Karfreitag und  
Ostern. Gerade die zwei  
letzten Zeilen haben mich  
wieder neu nachdenklich  
gemacht: Herr, nie begreife  
ich die Last, die du am Kreuz  
getragen hast.

Ob ich es jemals verstehen  
werde, was Jesus da für  
mich getan und vor allem  
erlitten hat?

Ich glaube nicht! Wird es  
vielleicht für immer ein  
Geheimnis bleiben?

Der Übersetzer dieses  
englischen Liedes schreibt  
dazu:

Eines ist klar: Meine Schuld  
wurde am Kreuz getilgt.

Aber ich stehe staunend vor  
dieser Szene, die mein Leben  
veränderte, und erkenne:

Es ist nicht mein Verdienst, ein  
anderer wurde aktiv und hat  
den Preis bezahlt!

Ich wünsche uns allen in  
dieser Passionszeit, dass  
uns diese Geschichte nicht  
alltäglich wird, sondern wir  
vom Staunen und Danken zur  
Anbetung kommen können.

Ich wünsche uns auch, dass  
wir die Grundsatzaussagen  
des Refrains willentlich und  
vertrauensvoll singen und  
blasen können, z. B. „Ich will  
dir sagen, Du nur bist mein  
Gott!“

Allen eine gesegnete  
Passions- und Osterzeit,  
auch beim Blasen – und  
dass uns dieses Wunder  
und dieses Geheimnis neu  
und lebendig bleiben möge.

## „Wir sind kein musikalischer Hobbyverein“

**NORDMARK:** Nach 60 Jahren beendet Traugott Uloth aktive Bläserzeit



Traugott Uloth Foto: Werner Wiesenthal

„Wir sind kein musikalischer Hobbyverein. Unser Hauptanliegen ist es, Gottes Wort auf musikalische Weise zu verkündigen.“ Das erklärte Vorsitzender Traugott Uloth (Elmshorn) vom Verband christlicher Posaunenchoräle der Nordmark, anlässlich des Landesposaunenfestes 1976 in Süderbrarup.“ So war es in den Kieler Nachrichten vom 12. Juli 1976 zu lesen.

Mit Beginn des Jahres 2010 legte Traugott sein Tenorhorn im 60. aktiven Bläserjahr aus den Händen. Es ist die Gesundheit die zu diesem Entschluss führte. Traugott Uloth war seit 1950 Bläser im Elmshorner Posaunenchor.

Über 20 Jahre lang hat Traugott die Landes-Verbandsarbeit mit gestaltet. Im Jahr 1966 wurde er zum Schriftführer berufen und übernahm dann 1975 von Karl Wüster den Vorsitz des Verbandes. 1992 war es dann die berufliche Überbelastung, die Traugott zur Aufgabe dieses von ihm so geliebte und mit großer Verantwortung geführte Amt veranlasste.

In seiner aktiven Zeit als Vorsitzender war Traugott ein stets gern gesehener und geachteter Teilnehmer der Jahreshauptversammlungen des Gnadauer Posaunenbundes. Im Landesverband entstanden zahlreiche Schriftstücke für das Mitteilungsblatt des Verbandes der Gemeinschaften in der evangelischen Kirche in Schleswig-Holstein.

Im Artikel der Kieler Nachrichten von 1976 warweiterhinzulesen: „WenigKopfzerbrechen bereitet dem Verband Christlicher Posaunenchoräle die Nachwuchsfrage. Dies sei, so Uloth, naturgemäß von Chor zu Chor verschieden. Doch seien junge Bläser, die bei den Gemeinschaften auch ihre geistliche Heimat haben, nachgewachsen. Wir haben schon schlechtere Zeiten erlebt.“

Heute können wir diesen Weitblick voll unterstreichen. Es geht „Gott sei Dank“ weiter.

### **Einmal Bläser- immer Bläser**

Mit Traugott verlässt ein ruhender Pol den Elmshorner Posaunenchor. Wenn auch der aktive Bläserdienst zu Ende ist, Traugott bleibt ihm als passiver Bläser verbunden.

In einer Feierstunde, im familiären Kreis, wurde Traugott noch einmal für sein Wirken und Mitarbeiten im Elmshorner Posaunenchor, im Landesverband Nordmark und auf der Ebene des Gnadauer Posaunenbundes von Werner Wiesenthal mit einer Urkunde und einem Präsent gedankt.

Werner Wiesenthal,  
Vorsitzender des Landesverbandes Nordmark

## *Stephan Hoffmann: Motivator und Visionär*

### **ARBEITSGEMEINSCHAFT DER LANDESPOSAUNENWARTE: Wechsel im Amt**

Nach nunmehr über zwanzig Jahren hat es einen Wechsel des Sprechers der Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte (LPW-AG) gegeben. Nach Rolf Lührs übernahm Stephan Hoffmann den Dienst des Sprechers und war damit gleichzeitig berufenes Mitglied im Vorstand des Gnadauer Posaunenbundes. Viele Jahre hat er so die Arbeit des Gnadauer Posaunenbundes mitgeprägt. Bei den Treffen der Landesposaunenwarte war er dabei nicht nur Sprecher und Sitzungsleiter, sondern vor allem auch Motivator und Visionär.

Bei meiner vielfältigen Zusammenarbeit mit Stephan Hoffmann, sei es in der AG der Landesposaunenwarte oder auf den Sitzungen, fiel mir immer wieder auf, dass Stephan Hoffmann trotz Musikstudium kein Künstlertypus war, sondern ein solider Handwerker. Dabei ging sein Blick immer vom Detail zum Ganzen. Er betrachtete nie den Bläser allein, sondern den ganzen Chor, den Verband und vor allem die Gemeinde, in die die Bläserin oder der Bläser eingebettet war. Und er trennte nie das Musikalische vom geistlichen Leben des Bläasers. Unvergessen bleibt auch der unermüdliche Einsatz auf dem Bundesposaunenfest in

Dresden, dessen Hauptorganisation in seinen Händen lag.

Nun nach dem Ausscheiden als Sprecher der AG der Landesposaunenwarte kann sich Stephan Hoffmann bei seiner Arbeit im Gnadauer Posaunenbund ganz auf seine Aufgaben im Landesverband Sachsen konzentrieren, und hat so als Posaunenwart des mitgliedstärksten Verbandes auch weiterhin ein schwergewichtiges Wörtchen in unserer Arbeit mitzureden. Das stimmt mich froh und dankbar. Und so lasse ich Stephan Hoffmann mit einem lachenden und einem weinenden Auge ziehen.

Mein Dank gilt ihm für seinen Dienst in unserer Bläserarbeit, für die vielen Entbehrungen und Nöte, die er auf sich genommen hat, mein Dank gilt aber auch seiner Familie, die ihn hat ziehen lassen, was sicher nicht immer einfach war. Mein Dank gilt aber auch in besonderem Maße unserem HERRN, der uns Stephan Hoffmann an die Seite gestellt hat und der ihn über viele Kilometer bewahrt und bei vielen Einsätzen gesegnet und getragen hat.


*Dr. Uwe Andreas*

*1. Vorsitzender des Gnadauer Posaunenbundes*

#### **Hintergrund: Die Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte**

Einmal jährlich treffen sich die Landesposaunenwarte im Gnadauer Posaunenbund zu einer Arbeitstagung in Bad Harzburg. Neben dem Austausch über allgemeine Fragen der Posaunenchorarbeit und Erfahrungen in der eigenen Arbeit dienen diese Treffen auch der Fortbildung. Außerdem wird darüber beraten, ob bzw. welche Noten in den Chören benötigt werden (z. B. die Reihe der Gnadauer Bläserhefte, Notenausgaben zu den Bundesposaunenfesten, Begleitbände zu Liederbüchern). Die musikalische Gestaltung der Bundesposaunenfeste wird ebenfalls in der Arbeitsgemeinschaft besprochen sowie die Dirigenten festgelegt.

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich entschieden, jeweils im Jahr nach einem Bundesposaunenfest eine Sprecher zu wählen, der dann fünf Jahre im Amt bleibt. Er bereitet die Treffen der AG vor, leitet sie und ist überdies Mitglied im Bundesvorstand des Gnadauer Posaunenbundes.

A man with a beard and brown hair, wearing a brown corduroy jacket, is playing a golden trombone. He is looking down at the instrument. The background shows a residential street with buildings and trees.

Lieber Stephan, kein Abgesang, sondern eine Zwischenbilanz – es geht ja weiter!  
Du hast Spuren im Gnadauer Posaunenbund hinterlassen, Du wirst weitere Spuren bahnen. Vielen Dank für Dein Engagement, Gottes Segen zu Deinem Einsatz und noch viele gemeinsame Planungen, Einsätze und kreative Impulse.

*Richard Roschy, Landesposaunenwart im Landesverband Rhein – Main – Neckar*

Stephan war für mich die erste Bezugsperson zur LPW-AG, sozusagen der Herbergsvater im Mutterhaus. Durch ihn wurde man freundlich aufgenommen. In seiner ruhigen und besonnenen Art hatte er stets alles im Griff. Unter seiner Regie fühlte man sich wohl und konnte konzentriert arbeiten. Es war vorbildlich wie er sich in die Vorbereitung des Bundesposaunenfestes in Dresden eingebracht hat.

Für den vielen Einsatz möchte ich mich sehr bei Ihm bedanken.

*Dirk Hillebrenner, Landesposaunenwart im Landesverband Rheinland -Westfalen*

Lieber Stephan, danke dass Du viele Jahre der Sprecher unserer AG warst. Es war nicht immer leicht für Dich - gerade in den Anfangsjahren - den bunten Haufen von „Individualisten und Landesfürsten“ zu einer ergebnisorientierten Arbeitshaltung zu bewegen. Du hast unsere AG in einer ruhigen, sachlichen und kompetenten Art geleitet. Ich hatte nie den Eindruck, dass Du uns fertige Konzepte überstülpen wolltest. Es war immer Raum für Diskussionen. Hin und wieder musstest Du uns allerdings auch mit deutlichen Worten zur Ordnung rufen. Du hast großen Anteil daran, dass sich die AG positiv entwickelt hat.

*Friedhelm Oehling, Landesposaunenwart im Landesverband Hessen*

## *Neuer Vorsitzender der LPW-AG: Andreas Fingerle*

*Zum Nachfolger von Stephan Hoffmann als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte wurde Andreas Fingerle (Reutlingen), Landesposaunenwart in Baden-Württemberg, gewählt. Er ist damit auch neues Mitglied im Bundesvorstand des Gnadauer Posaunenbundes.*

*Foto: Günter Buhl*



## *Beim Jubiläum gemogelt*

### **BAYERN: 50 Jahre Posaunenchor Altfeld**

Die Besucher des Festgottesdienstes wurden bereits am Sonntagmorgen anlässlich des 50-jährigen Jubiläums mit klassischen Stücken von Händel und Bach verwöhnt.

Die Darbietungen beim Festkonzert am Nachmittag ergänzten nicht nur das Repertoire, sondern eröffneten Entfaltungsmöglichkeiten der Blechblasmusik auf höchstem Niveau.

Der leise Trommelwirbel des Paukenspielers und die zarten Töne der Tenorinstrumente, den Tenorhörnern und Zugposaunen, zu Beginn erzeugten eine feierliche Stimmung. Nach und nach setzten die restlichen Bläser ein und entführten die Gäste mit „Highland cathedral“ musikalisch in den rauen Norden Englands.

Die Moderation und das Dirigat für das Konzert am Nachmittag anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Altfelder Posaunenchores hatte Raphael Wilm, Landesposaunenwart des Gnadauer Posaunenbunds, übernommen. Wilm stand nicht nur als Dirigent genial vor dem Orchester, sondern hatte Stücke von klassischen Komponisten für das sinfonische Blechblasorchester bearbeitet. „Wir haben etwas gemogelt,“ gestand Wilm. Denn weder die Sonate in Es-Dur von Vivaldi, noch die Melodie in F-Dur aus der Feder von Arthur Rubinstein, waren für Blechbläser konzipiert. Dass sich allerdings eine Etüde, bekannt als schwieriges Lehrstück, von Frédéric Chopin mit einem genialen

Arrangement von Wilm für die Bläser umsetzen ließ, übertraf die kühnsten Erwartungen der Liebhaber von Blechblasmusik. Die Vielfalt bei der Programmauswahl ergänzte das Orchester mit dem dänischen Königsmarsch und Jazzrhythmen.

Ohne einen Beitrag von Pfarrer Völler auf dem Klavier hätte etwas gefehlt. „Um den Bläsern eine kleine Verschnaufpause zu gönnen“ spielte er als Zwischenspiel die „Impromptu“ in As-Dur von Franz Schubert.

Wilm, der auch sensibel als Moderator mit Humor durch das Konzert führte, war sichtlich erfreut, dass so viele Zuhörer in die Grafchaftskirche gekommen waren: „Sie wissen es zu würdigen, dass es in Ihrer Gemeinde einen Posaunenchor gibt.“ Für den gelungenen Nachmittag und seine Arrangements erhielten der Dirigent und sein Orchester stehende Ovationen der begeisterten Gäste.

### *Ehrung von Georg Freudenberger*

Am 11. Februar 1959 kaufte Georg Freudenberger eine gebrauchte Posaune für 100 Mark und ein Flügelhorn für 270 Mark und gründete den Posaunenchor des CVJM Altfeld. Sieben Bläser aus Altfeld, Michelrieth und Oberwittbach gehörten dem Chor der ersten Stunde an und am 1. Advent im selben Jahr hatten die Musiker ihren ersten Auftritt. Über 50 Bläser und Bläserinnen hat Freudenberger in all den Jahren als Leiter des Posaunenchores ausgebildet, bevor er vor zwölf Jahren die Leitung an Peter Freudenberger übertrug. Georg Freudenberger unterstützt heute noch mit Leidenschaft das Orchester bei allen Auftritten. Für seinen 50 Jahre langen Dienst erhielt er beim Jubiläum die Dankurkunde des Gnadauer Posaunenbundes.



*Posaunenchor Altfeld. Vorne in der Mitte: Gründungsmitglied Georg Freudenberger, rechts daneben Pfarrer Reinhold Völler, Stephan Schaffland (1. Vorsitzender des Landesverbands Bayern) und Raphael Wilm (Landesposaunenwart im Landesverband Bayern)*

## „... auf Dich hoffen wir allein ...“

### SACHSEN-ANHALT: Landesposaunentage in Schwemsal

Alle drei Jahre laden unser Landesverband des Gnadauer Posaunenbundes und der Chordienst des Gemeinschaftsverbandes Sachsen-Anhalt e. V. alle Bläserinnen und Bläser zu Landesposaunentagen ein. Nach dem wir uns 2006 auf dem Petersberg bei Halle trafen, wurden wir zum 14. und 15. November 2009 unter dem Motto „... auf DICH hoffen wir allein ...“ in die Gutsscheune in Schwemsal eingeladen.

Die Gutsscheune in Schwemsal wurde im August 2003 als Kultur- und Bildungszentrum im Naturpark Dübener Heide unter der Trägerschaft des Vereins „Miteinander-Leben-Lernen Sachsen-Anhalt e.V.“ eröffnet. Ursprünglich war die über 150 Jahre alte Fachwerkscheune Teil der „Domäne“ eines preußischen Staatsgutes.

23 Bläserinnen und Bläser waren der Einladung gefolgt und trafen sich zu einem

motivierenden Miteinander in der Scheune. Für Landesposaunentage war es diesmal eine geringe Beteiligung, für den Bläsergottesdienst aber eine gute Besetzung. Die Akustik und auch die Gastronomie in der Gutsscheune waren sehr gut und hatten alle Teilnehmer begeistert. Einige waren zum ersten Mal hier und hatten mit ihren Familien in der Pension und Seelsorgeheim „Haus Einkehr“ übernachtet.

Was wäre aber ein Posaunentag ohne der „Königin der Blechblasinstrumente“, der Tuba? Es wäre wie ein Haus ohne Fundament oder eine Suppe ohne Salz. Unser Tubabläser spielte nicht nur die tiefste Stimme, er hatte auch den weitesten Anreiseweg. Er kam mit seiner Familie aus Floh-Seligenthal, dem thüringischen Gemeinschaftsbund, und freute sich auf ein gemeinsames Musizieren mit uns zum Lobe Gottes.



Das Motto der Landesposaunentage war dem Choral „Großer Gott, wir loben dich“ entnommen. Einem Choral von Ignaz Franz (1768) nach dem „Te Deum Laudamus“. Da heißt es im 11. Vers: „Herr, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen; deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen. Auf dich hoffen wir allein: lass uns nicht verloren sein.“



Begonnen hatten wir die Bläserstage am Samstag 15.30 Uhr unter der Leitung von unserem Landesposaunenwart und Musikreferenten Ralf Splittgerber aus Halle mit der Hauptprobe und einem anschließenden gemeinsamen Abendessen in der Gutscheune.



Danach gestalteten wir im Reha-Zentrum „Mediclin“ in Bad Dübren eine Bläuserserenade.

Ralf Splittgerber sprach zwischen den Musikstücken verbindende Worte zu den Liedern und lud diejenigen Zuhörer, die noch mehr von uns hören wollten, zum Bläsergottesdienst am Sonntag in die Gutscheune nach Schwemsal ein. Nach unserem Abendkonzert wurden wir ins Foyer zu heißem Fruchtee eingeladen und zu unserer Überraschung bekam jeder von uns eine kleine Flasche „Rotkäppchen-Sekt“ geschenkt. Sieben Patienten hatten sich am Sonntag gemeldet und wurden von Bläsern zum Bläsergottesdienst abgeholt.

Der Sonntag begann 10.30 Uhr mit der ersten Probe. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgte die zweite Probe und nach dem Kaffeetrinken um 16.30 Uhr der Bläsergottesdienst.

Begonnen hatten wir den gut besuchten Gottesdienst mit einer Intrade zu dem Choral „Großer Gott, wir loben dich“, die Ralf Splittgerber für diese Bläserfeier extra komponiert hatte.

Auf dem weiteren Programm standen: Von Händel „Sie schallt, die Posaun“ aus dem Oratorium „Der Messias“, von Mendelssohn Bartholdy „Ja, es sollen wohl Berge weichen“ aus dem Oratorium „Elias“, von Bach „Tausendmal gedenk ich dein“ sowie Werke von Pachelbel, Kalmann und Rucker.

Die Predigt hielt der Inspektor des Gemeinschaftsverbandes, Thomas Käßner aus Dessau über Johannes 14, 27 - 31a, den Frieden Christi.

Mit dem Liedsatz „Herr, du hast uns ausgesendet“ von Johannes Brunner beendeten wir die Posaunentage in der Gutscheune in Schwemsal.

Das Erlebnis in der Gutscheune Schwemsal wird noch lange in guter Erinnerung bleiben. Es waren wieder mutmachende Tage für unseren Bläserdienst vor Ort.

*Hans Joachim Münchow (Text), Ilona Münchow (Fotos), Lutherstadt Wittenberg, Landesverband Sachsen-Anhalt*

## Den ganzen Tag in Puschen?

**BAYERN:** Puschendorfer Bläserstage

Als ich meinen Kollegen erklärte, ich fahre zu den Puschendorfer Bläsertagen, fragten Sie: „Hat man dort den ganzen Tag Puschen (Hausschuhe) an?“ Ich wusste es nicht. Mittlerweile habe ich mir eine eigene Meinung bilden können: Es heißt nicht, dass man dort nur Puschen trägt, es bedeutet: „Fühl Dich wie zu Haus!“ Und das war auch nicht schwer! Aus dem Landesverband Nordmark kommend habe ich in Bayern Verständigungsschwierigkeiten erwartet, aber das war halb so wild



*Sara Barth fühlte sich in Bayern wie zu Haus  
Foto: Günter Buhl*

und wäre bei der Herzlichkeit, mit der ich dort aufgenommen wurde, auch egal gewesen.

Bläserisch hatten wir Freude, unter der Leitung von Raphael Wilm neue Literatur zu erarbeiten.

Dabei konnten wir ganz deutlich spüren, dass Gott seine Zusage wieder wahr gemacht hat: „Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, werde ich mitten unter Ihnen sein.“

Bei einigen Bläsern war ein kleines Stoffschaf an den Instrumenten angebracht. Das kann eine schöne Erinnerung daran sein, dass Jesus unser Hirte ist  
Der Zuspruch: „Fürchte Dich nicht, ich bin bei Dir!“, den wir auch musikalisch umsetzten und zugesprochen bekamen, verfolgte noch so manch Einen in die Träume.

Gestärkt mit dieser Zusage haben wir dieses Jahr begonnen und können hoffentlich noch lange davon zehren.

Ich finde es großartig, dass Gott uns, ob Nord, ob Süd, Gemeinschaft mit anderen Christen schenkt!

Raphael Wilm lädt auch jetzt schon zu den Puschendorfer Bläsertagen vom 7. bis 9. Januar 2011 ein. Ich kann nur ermutigen, daran teilzunehmen. Es lohnt sich!

*Sara Barth, Elmshorn  
Landesverband Nordmark*

## Heimliches Jubiläum

**GNADAUER POSAUNENBUND:** Seit 10 Jahren gibt es die goldene Ehrennadel

„Liebe Leserin, lieber Leser“ – so begann mein Artikel im Bläseruf 2/2000 und beschreibt den Sinn einer neuen Nadel zu Ehrung, besser gesagt: zur Danksagung, für 50 Jahre Bläserdienst oder besondere Verdienste um die Arbeit des Gnadauer Posaunenbundes. Heute gehört die Nadel zum Alltagsbild unserer Bläserarbeit und ist gar nicht mehr wegzudenken. Besonders bei überregionalen Großveranstaltungen, wie beim Bundesposaunenfest 2009 in Baunatal, war sie oft zu sehen.

Der Weg dahin war gar nicht so einfach. Auf der Jahreshauptversammlung 1992 in Rothenburg wurde zunächst ein neues Emblem in Auftrag gegeben. Das Emblem sollte nicht nur farbig sein, sondern auch in Graustufen kopierbar und zur Fertigung eines Abzeichens oder einer Nadel geeignet sein.

Auf der Jahreshauptversammlung 1993 in Woltersdorf wurde das Ergebnis vorgestellt. Der damalige 1. Vorsitzende des Posaunenbundes, Werner Weiser, brachte einen Entwurf des Leipziger Grafiker Matthias Klemm mit, dem mehrheitlich zugestimmt wurde. Soviel zur Vorgeschichte.

„Es gibt keine einheitliche Möglichkeit, Bläserinnen und Bläser für 40-, 50-, oder 60-jährigen Dienst zu danken“, wurde im Protokoll der Sitzung des Erweiterten Vorstandes 1999 in Sellin festgestellt. Der Vorschlag, eine Nadel mit dem neuen Emblem einzuführen, führte zu lebhaften Diskussionen. Letztendlich wurde ich beauftragt, doch ein Muster zur nächsten Sitzung mitzubringen, danach sollte weiter beraten werden.



*Siegfried Wahls, früherer Stellvertretender Vorsitzender des Gnadauer Posaunenbundes, ist einer der Träger der goldenen Ehrennadel.  
Foto: Günter Buhl*

Ein einzelnes Muster war von den Firmen nicht zubekommen, die Mindestabnahme betrug 100 Stück. Mit 100 Nadeln im Gepäck reiste ich zur Sitzung des Erweiterten Vorstandes im November 1999 nach Ahnatal Was würde nun werden?

Die Sitzung bleibt mir jedoch in guter Erinnerung. Auch hier wurde diskutiert und Vorschläge gemacht, was man ändern

könne. Schließlich entschied sich die Versammlung für die Nadel. Der Vorstand lehnte jedoch den Erwerb des Abzeichens ab und übertrug mir die Aufgabe, die Nadel nach festgelegten Kriterien an die Landesverbände zu vertreiben. Dankbar und mit frohem Herzen bin ich mit nur wenigen Exemplaren wieder nach Hause gefahren.

Die nächste Bestellung lief dann doch schon über den Geschäftsführer – und so ist es bis heute geblieben.

In Verbindung mit der neuen Urkunde, die seit 2008 verwendet wird, gibt es die Möglichkeit, unserer Bläserinnen und Bläsern sowie verdienten Persönlichkeiten auf eine ehrenvolle Art „Danke“ zu sagen.

Die Nadel ist nicht nur ein schmückendes Zeichen: sie gibt uns auch die Möglichkeit, mit neugierigen Fragern ins Gespräch zu kommen. Nutzen wir diese Chance!

*Werner Wiesenthal,  
Vorsitzender des Landesverbandes Nordmark*

## *Eher für Bayern gemacht*

### **NEUE NOTEN: Bläserheft 2010**

Obwohl die bisherigen „Bayern-Hefte“ immer wieder eine Fundgrube für jeden Chor waren, empfinde ich die Ausgabe 2010 im Hinblick auf den Einsatz in Chören des Gnadauer Posaunenbundes als nicht zwingend empfehlenswert für eine Anschaffung.

Die 19 Kompositionen aus dem Bereich „Alte Spielmusik“ können meines Erachtens vernachlässigt werden, weil es Tänze und Musiken sind, die mehr als genug in den verschiedensten Ausgaben zur Verfügung stehen – über Geschmack und Einsatzmöglichkeiten mag man sich streiten. Persönlich empfinde ich es als entbehrlich, fast 30 % des Heftes nur in dieser Kategorie anzubieten. Es gibt darüber hinaus geistliche textbezogene Musik (8) und liturgische Stücke (9), das entspricht etwa 25 % des Heftinhaltes. Choralbearbeitungen und neuere geistliche Lieder (19) bilden einen Anteil von über 28 %. Im Bereich neuere Bläsermusik sind lediglich 11 Kompositionen im Heft enthalten (16,6 %).

Die liturgischen Stücke zum Gottesdienst (14 %) sind bei uns im Gnadauer Posaunenbund kaum oder gar nicht einsetzbar, weil bei uns die Liturgie nicht diese Bedeutung hat und mir derartige Schwerpunkte in Abendmusiken oder Konzerten auch nicht geläufig sind. Bei den neuen geistlichen Liedern gibt es 4 EG-Choräle und 4 neue Lieder. Von den 11 Choralbearbeitungen beziehen sich 8 auf EG-Choräle, für die mehr als genug Notenmaterial vorliegt.

Interessant sind natürlich Stücke modernerer Ausrichtung (insbesondere von Ingo Luis und Michael Schütz). Die Qualität der Komponisten und Ihrer Kompositionen ist unbestritten. Insgesamt sind jedoch nur knapp ein Drittel des Inhaltes wirklich neue Kompositionen. So kommt natürlich die Frage auf, ob das zwingend sein muss oder ausreichend ist in einem Heft, das für jeweils vier Jahre „Dauergebrauch“ konzipiert wird.

Die Intentionen der Herausgeber sind auf ihren Wirkungsbereich ausgerichtet (Posaunenarbeit innerhalb der bayerischen Landeskirche). Insofern muss die Meinung eines Rezensenten aus einem anderen Werk relativiert werden. Aus meiner Kenntnis über die Bläserpraxis in Chören des Gnadauer Posaunenbundes sehe ich für dieses Bläserheft keinen zwingenden Anschaffungsgrund, außer, es werden über den alltäglichen Bereich hinaus besondere Stücke für geistliche Musiken gesucht. Es gibt Bearbeitungen zu folgenden Liedern aus dem NGL: 203, 221, 227, 229, 231, 240, 242, 245, 247, 570, 628 und 663. Ob diese Lieder, für die wir meist schon ausreichend alternative Noten zur Verfügung haben, Anlass für eine Investition in das Bläserheft 2010 geben, muss jeder Chorleiter für sich be- und verantworten.

*Rolf Lührs, Burgwedel*



Das „Bläserheft 2010“ kostet 12,00 Euro. Angeboten wird auch eine Doppel-CD zum Preis von 18,00 Euro, auf der alle Stücke des Heftes von „Gloria Brass“ eingespielt wurden.

Bezugs der Hefte und der CD z. B. bei:

Buch- und Instrumentenhandels-GmbH, Weiltinger Straße 15, 90449 Nürnberg  
 Telefon: 0911 96778-0, Telefax: 0911 96778-25. E-Mail: [info@vep-bayern.de](mailto:info@vep-bayern.de)  
 Internet: <http://www.vep-bayern.de>

## ***Faule Priester haben keinen Auftrag!***

**GESCHICHTE:** Vor 40 Jahren im *bläseruff*

Ein Auszug aus dem Referat „Bibel und Blasen“ vom damaligen pfälzischen Prediger Ulrich Irmischer zeigt Ursprung und Auftrag der Bläserarbeit. Dass an diesem Auftrag gearbeitet wird, belegen Berichte von Bläserfreizeiten in Saarbrücken, Dagersheim und Hannover sowie ein Kurzbericht über die Jahreshauptversammlung in Detmold.

*Die achtseitige bläseruff-Ausgabe 2/1970 steht auf der Homepage des Gnadauer Posaunenbundes als pdf-Datei zum Herunterladen zur Verfügung.*

## *Probe für Welturaufführung*

**PFALZ: Vorbereitungsfreizeit zum Jubiläums-Posaumentag am 30. Mai 2010**

Vor 125 Jahren entstand der erste Posaunenchor der Pfalz – aus der Gemeinschaft des vorderpfälzischen Dorfes Zeiskam. Heute gibt es im Gebiet der pfälzischen Landeskirche gut 50 weitere mit zusammen etwa 800 Blechbläsern.

Für die Festveranstaltung am 30. Mai waren sie nun eingeladen zum Vorbereitungswochenende in das bestens geeignete Martin-Butzer-Haus in Bad Dürkheim. Herzliche Begegnungen, viel Spaß und intensives Proben unter der Leitung des hauptamtlichen Landesposaunenwartes Traugott Baur kennzeichneten die beiden Tage. Höhepunkt war die Probe für die Uraufführung der Festmusik, eigens für das Jubiläum unter dem Motto „Dreiklang des Lebens: Glaube – Hoffnung – Liebe“ komponiert, von Jürgen Pfiester. Dass er selbst dann dirigierte und – als Sahnehäubchen gewissermaßen – auch den Flötenchor unter der Leitung von Heidrun Baur einbezog, machte diesen Tag unvergesslich.

Schade, dass nicht mehr Chorleiter und Bläser der Einladung gefolgt waren. So bleibt zu hoffen, dass am Sonntag nach Pfingsten viele Bläser vormittags zur Probe nach Böhl-Iggelheim kommen. Die Veranstalter – der Landesverband evangelischer Posaunenchöre in der Pfalz und der Landesverband Pfalz im Gnadauer Posaunenbund – rechnen mit 400 Teilnehmern und vielen Mitfeiernden bei der Festveranstaltung mit Kirchenpräsident Schad am Nachmittag.

Dass die Bläser von Kirche und Gemeinschaft dieses Jubiläumsjahr gemeinsam begehen, zeugt von der wachsenden Verzahnung beider Verbände. So war es selbstverständlich, dass die Andachten von beiden Vorsitzenden, den Pfarrern Anefeld und Steffens, gehalten wurden. Die Tutti-Proben wurden abwechselnd von Traugott Baur und dem Landesposaunenwart des Gnadauer Posaunenbundes, Wilfried Dieterich, dirigiert. Intensiviert und bereichert wurde die Übungsarbeit durch fachkundige Mitarbeiter in den Registerproben.

*Gottfried Steffens, Stellvertretender Vorsitzender des Gnadauer Posaunenbundes*

Das gemeinsame Posaunenfest der beiden pfälzischen Posaunenchorverbände findet am 30. Juni 2010 in der Wahagnieshalle in Böhl-Iggelheim statt. Eine gute Übersicht über sämtliche Veranstaltungen im Jubiläumsjahr „125 Jahre Bläserarbeit in der Pfalz“ bietet die Homepage des Landesverbandes evangelischer Posaunenchöre in der Pfalz:

<http://www.posaunenarbeitpfalz.de>

Geplant sind Konzerte des Stabsmusikcorps der Heilsarmee, der erste pfälzische Bläsersonntag, Freizeiten, Konzerte, Gottesdienste, die Ausstellung „3000 Jahre Bläserklang“ in Zweibrücken und Speyer und vieles andere mehr.

### *bläserruf-Preisrätsel in der Ausgabe 1 / 2010:*

Gefragt wurde nach der Insel, auf der sich Chopin Linderung seiner Tuberkulose-Krankheit erhoffte. Die richtige Antwort lautete: „Mallorca“.

Die CD „Promenade“ hat gewonnen:

Reinhard Geyer, Posaunenchor Chemnitz (Landesverband Sachsen).

Herzlichen Glückwunsch!

# Das bläserruf-Preisrätsel

**ROBERT SCHUMANN: 200. Geburtstag am 8. Juni 2010**

Robert Schumann wurde am 8. Juni 1810 in Zwickau geboren und starb am 29. Juli 1856 in Endenich bei Bonn. Er plante eine Laufbahn als Pianist. Übertriebene Studien führten zur Lähmung eines Fingers, so dass er sich der Komposition zuwandte. 1834 gründete er mit anderen Musikern zusammen die „Neue Zeitschrift für Musik“. Im Jahr 1840 heiratete er Clara Wieck, eine bedeutenden Pianistin. 1843 wurde Schumann Lehrer am Leipziger Konservatorium. 1844 übersiedelte das Ehepaar Schumann nach Dresden. Die Anstellung als Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf musste er 1853 wieder aufgeben. In der Folgezeit wurde ein Nervenleiden immer stärker. Er wurde in eine Nervenklinik bei Bonn gebracht, wo er noch zwei Jahre lebte. Er starb in geistiger Umnachtung.

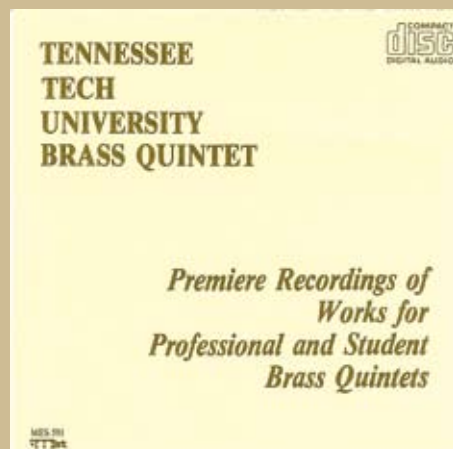


Für Blechbläser interessant: Schumann komponierte ein Konzertstück für vier Hörner und großes Orchester. Gelegentlich tauchen Tonsätze von ihm auch in Noten für Posaunenchöre auf, im Gnadauer Posaunenbund am ehesten vertreten sein dürften „Mit hellen Posaunen“ (Band 1) und „Lob und Dank“ (Heft 3).

## Die Preisfrage:

Wie heißt das von Schumann vertonte Lied, das in „Mit hellen Posaunen“ (Band 1) aufgenommen wurde?

Lösung bitte schriftlich, als Fax oder per E-Mail an die *bläserruf*-Redaktion schicken (Adresse auf Seite 16). **Einsendeschluss: 14. Mai 2010.**



## Der Preis:

Eine CD mit Musik von Robert Schuman und anderen:

**Tennessee Tech University Brass Quintet: „Premiere Recordings of Works for Professional and Student Brass Quintets“**

## Inhalt (Auszug):

Norse Song (Robert Schumann) – Contrast for Brass (William Brusick) – Impressions of a Parade (Samuel Baron) – Fantasia (William Simmes) – Three Chinese Folk Songs (Bruce Campbell) – Coup de Brass (Fisher Tull) – Prayer (Ludwig van Beethoven) – Amavi (Michael East)



# TERMINE

Angaben ohne Gewähr. Neu aufgenommene Termine in blauer Schrift.

9. - 11. April 2010:

Jungbläserwochenende in Orlamünde (Landesverband Thüringen)

Weitere Informationen: Harald Fickelscher, Telefon: 036423 22382, Mail: Harald.Fi@gmx.de

16. April 2010:

Sitzung des Erweiterten Vorstands in Schmiedeberg

17. - 18. April 2010:

Jahreshauptversammlung in Schmiedeberg (Informationen: bläserruf 1/2010, Seite 12)

30. Mai 2010:

Landesposaunentag zum 125-jährigen Bestehen der pfälzischen Bläserarbeit in Böhl-Iggelheim

(Landesverband Pfalz) Weitere Informationen: Wilfried Dieterich, E-Mail: landesposaunenwart@gmx.de

3. - 4. Juli 2010:

Landesposaunenfest in Kölleda (Landesverband Thüringen)

Weitere Informationen: Horst Preußler, Telefon: 03624 311778, E-Mail: horstpreussler@web.de

12. - 18. Juli 2010:

Jungbläserzeltlager in Lindau-Mühlenholz (Landesverband Nordmark)

Weitere Informationen: Werner Wiesenthal, , Telefon: 040 7384496

10. - 12. September 2010:

Landesposaunenfest in Elmshorn (Landesverband Nordmark)

Weitere Informationen: Werner Wiesenthal, , Telefon: 040 7384496

24. Oktober 2010:

Landesposaunentag in Burgthann (Landesverband Bayern)

Weitere Informationen: E-Mail: GPB-LV-Bayern@gmx.net

Weitere Termine und Informationen im Internet: [www.gnadauer-posaunenbund.de](http://www.gnadauer-posaunenbund.de)

**Redaktionsschluss für die bläserruf-Ausgabe 3 / 2010: 14. Mai 2010**

<b>Herausgeber:</b>	<b>Gnadauer Posaunenbund</b> ( <a href="http://www.gnadauer-posaunenbund.de">www.gnadauer-posaunenbund.de</a> )
Vorsitzender:	Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen Telefon: 04148 610320, E-Mail: USA95@t-online.de
Geschäftsstelle:	Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstr. 2d, 52074 Aachen Telefon: 0241 8869362 E-Mail: <a href="mailto:geschaefsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de">geschaefsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de</a>
Bankverbindung:	Konto 54077020 bei VR Bank Pinneberg (BLZ: 221 914 05)
Redaktion, Layout:	Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim Telefon: 0621 894649, Fax: 0621 293478924 E-Mail: <a href="mailto:blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de">blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de</a>
Druck:	Onlineprinters GmbH, Neustadt an der Aisch